

► Pflanzenschutzfachtagung des Verbandes Deutscher Hopfenpflanzer e.V. in Buch

Mit mehr als 80 Experten aus den zuständigen Ministerien und Behörden auf Bundes- und Landesebene, sowie hochkarätigen Repräsentanten der deutschen Pflanzenschutzindustrie und den zugehörigen Interessensverbänden war die Pflanzenschutzfachtagung auch dieses Jahr wieder gut besucht. Alle waren gekommen, um sich in intensiven Gesprächen und Diskussionen über die aktuellen Herausforderungen und Perspektiven zum Pflanzenschutz im Hopfenbau auszutauschen.

Auf Grund der vielen positiven Rückmeldungen aus dem letzten Jahr, fand die Tagung auch dieses Jahr wieder auf einem Demonstrationsbetrieb, diesmal auf dem Betrieb der **Familie Obster** in Buch bei Aiglsbach, statt.

Präsident **Dr. Johann Pichlmaier** sprach ein kurzes Grußwort und bedankte sich bei alle Anwesenden für die stets kooperative und vertrauensvolle Zusam-

menarbeit. Familie Obster sprach er einen besonderen Dank für die Unterstützung aus.

Drei Vorträge mit anschließender Fachdiskussion bildeten im Anschluss das Kernstück der Pflanzenschutzfachtagung.

Dr. Zornbach vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft informierte die Anwesenden über Aktuelles aus der europäischen und nationalen Pflanzenschutzpolitik. Dabei ging er neben anderen Punkten auf die Lückenindikation auf EU-Ebene ein. Eine EU-Koordinationsstelle sei mittlerweile eingerichtet und habe als Zielsetzung u. a. die Koordination und Unterstützung der einzelnen Commodity Expert Groups Minor Uses (CEG). (Anmerkung der Redaktion: Der Hopfenpflanzerverband ist in der Commodity Expert Group Minor Uses Hops unter der Leitung von Wolfgang

Sichelstiel (LfL/Hüll) in ständigem EU-weiten Austausch zum Thema Pflanzenschutz.) Sitz dieser Koordinationsstelle sei in Paris unter Vorsitz von Jeroen Meeussen. Der Nationale Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln sei auf einem Workshop von den beteiligten Institutionen und Verbänden bewertet worden. Das Ergebnis dieser Bewertung fasste Dr. Zornbach kurz zusammen: generell ist das Gesamtkonzept geeignet, allerdings müssten interne Prozesse optimiert und die Kommunikation verbessert werden. Man müsse die Forschung stärken und dabei den Wissenstransfer und in diesem Zuge auch die Beratung verbessern. In Bezug auf die Demonstrationsbetriebe informierte Dr. Zornbach, dass ab 2018/2019 ein erweitertes Konzept geplant sei. Außerdem stehe die Erstellung der sektorspezifischen Leitlinien für den Hopfen noch als Projekt an. Er verwies in diesem Zusammenhang auf den

Die Familie Obster stellte dieses Jahr einen wunderschönen dekorierten Raum für die Pflanzenschutzfachtagung zur Verfügung.

Dr. Wolfgang Zornbach, Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten referierte über Aktuelles aus der europäischen und nationalen Pflanzenschutzpolitik.





Regina Obster und ihr Vater Bartholomäus Obster gaben einen kurzen Überblick über den Betrieb.



Herr Sichelstiel von der LfL in Hüll informierte die Tagungsteilnehmer über Pflanzenschutzprobleme und mögliche Lösungen im Hopfenbau.



(v.l.) Präsident Dr. Johann Pichlmaier bedankte sich bei Familie Obster für die großartige Vorbereitung. Sie hätten einen tollen atmosphärischen Rahmen geschaffen, der die Veranstaltung noch zusätzlich bereicherte.

Workshop des Julius Kühn-Instituts im Oktober 2016. Zusammenfassend führte Dr. Zornbach auf, dass sich die Pflanzenschutzmittelpalette weiter einengen werde und die Lückenindikation in diesem Rahmen eine wichtige Rolle spielt. Er betonte, dass die Zusammenarbeit auf internationaler Ebene und auch die Zusammenarbeit der Hopfenbaubetriebe untereinander zwar schon auf sehr gutem Niveau funktioniere, aber trotzdem noch weiter gestärkt werden könne. Dr. Zornbach lobte das Engagement der Demonstrationsbetriebe und bedankte sich zusätzlich bei Familie Obster für deren Unterstützung.

Regina und ihr Vater Bartholomäus Obster gaben einen Überblick über den Betrieb und stellten neben dem angebauten Sortenspektrum, der technischen Ausstattung und der Mulchsaat auch die relevanten Krankheiten und Schädlinge vor. Er betonte, dass es nicht im Sinne der Hopfenpflanze sei, immer mehr Pflanzenschutzmittel auszubringen, sondern dass vielmehr ein sinn- und maßvoller Einsatz angestrebt werde. Er merkte an, dass ein Resistenzmanagement im Sinne des Integrierten Pflanzenschutzes bald so nicht mehr durchführbar sei, wenn die Wirkstoffpalette weiterhin reduziert werde.

Wolfgang Sichelstiel von der LfL/Hüll informierte über Pflanzenschutzprobleme und mögliche Lösungen im Hopfenbau. Dabei ging er auf die verfügbaren Lösungen zu Peronospora, Mehltau, Hopfenblattlaus, gemeine Spinnmilbe, Bodenschädlinge und Herbizide ein. Das Jahr 2016 sei ein Jahr mit hohem Krankheits- und Schädlingsdruck gewesen und abhängig von der Indikation hätte man auf eine mehr oder weniger breite Wirkstoffpalette zurückgreifen können. Vor allem bei Peronospora Primärinfektionen und auch bei Blattlaus und Spinnmilbe sei eine breitere Wirkstoffpalette im Sinne des effektiven Resistenz-

Anzeige

KOMPETENZ IN SACHEN HOPFEN!

SOLLER-Maschinen und -Technik auf dem Gallimarkt:



NEUHEIT bei Soller-Rebenabreißgerät –

Vorrichtung zum problemlosen Abreißen von brüchigen und schwachen Reben

- Prototyp Hopfendraht-Bindeautomat
- Rebenladewagen und Rebenabreißgerät
- Quader-Hopfenpresse
- Rebenfeldhäcksler
- Grünhopfen-Vorausscheidung
- Scheibenegge
- Stengel- und Blattausscheider
- Hopfen-Feuchtemesstechnik
- Magnetausscheider
- Ersatzteile für Pflückmaschinen

Informieren Sie sich bei uns!



SOLLER
Hopfentechnik · Maschinenbau · Trading

Büro: D-85290 Geisenfeld · Im Gewerbegebiet 13
Telefon (0 84 52) 73 51 90 · Telefax (0 84 52) 73 51 920

Lager: 84048 Mainburg · Wolfertshausen 7
Telefon (0 87 51) 18 01 · Telefax (0 87 51) 87 59 50

www.soller-gmbh.de

managements nötig. Auch die zukünftige Verfügbarkeit von Herbiziden vor allem für das Hopfenputzen sei ein wichtiger Baustein für den integrierten Pflanzenschutz im Hopfen.

Im Anschluss zeigte **Herr Portner** von der LfL im Hopfengarten die Wirkung der Abdrift mindernden Technik bei Pflanzenschutzspritzen. Die Anwesenden konnten sich dabei vom Fortschritt der Technik und der deutlich Abdrift min-

dernden Wirkung überzeugen. Zum Abschluss wurde mit der Fahrt in der Hopfenkanzel die Möglichkeit geboten, sich dem Hopfen einmal von oben zu nähern und durch diesen Perspektivenwechsel bei strahlendem Sonnenschein einen intensiveren Eindruck von der Raumkultur Hopfen zu erhalten.

Text: Daniela Meyer
Fotos: Daniela Meyer und Otmar Weingarten



①

① Silke Dachbrodt-Saaydeh vom Julius-Kühn-Institut und Dr. Zornbach vom Bundesministerium im Gespräch im Hopfengarten.



②

② Der Präsident des Hallertauer Verbands Adolf Schapfl in einem angeregten Gespräch mit BVL-Präsident Dr. Tschiersky im Hopfengarten.



③

③ Die Teilnehmer konnten sich ein Bild von den gängigen Krankheiten und Schädlingen im Hopfenbau machen. Echter Mehltau, Verticillium Welke, Peronospora, Gemeine Spinnmilbe.



④

④ Roland Solecki vom Bundesinstitut für Risikobewertung im Gespräch mit Andreas Moser, dem Betriebsleiter eines Demonstrationsbetriebes.



⑤

⑤ Herr Portner (LfL) demonstrierte fortschrittliche Technik: die deutliche Abdriftminderung beim Ausbringen von Pflanzenschutzmitteln überzeugte die Teilnehmer.

⑥ Technik mit Abdriftminderung ...

⑦ ... und ohne Abdriftminderung

⑧ Den Hopfen einmal von oben betrachten. Ein Highlight für die Besucher in diesem Jahr.



⑧



⑥



⑦